

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einseitige Zeile abends deren Raum 18 Bg., die Reklamezeile 45 Bg. Bei telegraph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabutt nach Tarif, der jedoch bei postl. Einzahl. od. Konkursen hinfällig wird. Erschließungsort: Kistenberg, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnnummer kostet 10 Bg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 257 | Altensteig, Freitag den 1. November 1920 | 53. Jahrgang

Zur Lage

Zu den trüben, nebeligen Spätherbsttagen stehen die Krisenzeiten in Politik und Wirtschaft in Parallele. Man liest und hört von nichts anderem als von Skandalen, Konkursen, Börsenpanik und politischen Zusammenstößen und Krisen. Reichsfinanzminister Illse-riding hat im Haushaltsauschuss des Reichstages über die Finanzwirtschaft gesprochen, aber wenig Neues mitgeteilt. Seine Aufforderung, mit einem gewissen in Deutschland vorhandenen Optimismus Schluss zu machen, mag an und für sich berechtigt sein. Aber die fast einheitliche Kritik an der deutschen Finanzpolitik kann das verloren Vertrauen nicht wieder herstellen, zumal auch der Reichsfinanzminister nicht mit klaren Zahlen aufwartete. Angedeutet wurde von ihm hinsichtlich der kommenden Finanzreform, daß die Einkommensteuer vermindert, ferner die Vermögens- und Realsteuer herabgesetzt werden soll und daß an eine Erhöhung der Biersteuer gedacht ist. Der Abschluß der Hindholzanleihe mit dem Schwedentrust wurde nur kurz gestreift. Die erst im nächsten Jahre daraus fließenden Millionen sollen vor allem die Kassenlage des Reiches erleichtern. Die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand und die mancherlei schlechten Erfahrungen, die man mit öffentlichen Betrieben gemacht hat (Starkes in Berlin!), haben dazu geführt, daß in weiten Kreisen die Ansicht immer stärker vertreten wird, in natürlich ablaufende Wirtschaftsprozesse dürfe nicht hineingeregelt werden, es seien Schranken auch für die öffentliche Wirtschaft da. In den großen Städten sind Klagen und Mängel über die öffentlichen Betriebe so laut geworden, daß man mit der Zeit wohl die Auswüchse der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden auf gesetzmäßigen Wege begrenzen muß. Noch schlimmer als diese Wirtschaftsercheinungen wiegen jedoch die Vorgänge an den Börsen. Sämtliche Börsen der Welt sind ungünstig disponiert, die Kurse sinken von Tag zu Tag. Am schlimmsten war es in New York, wo an verschiedenen Tagen große Aktienmengen zu katastrophalen Kursen abgestoßen wurden. Auch auf die deutschen Börsen haben diese Vorgänge an den Weltbörsen zurückgewirkt und wenn man die Kursverluste der letzten Wochen in Rechnung stellt, die der deutschen Wirtschaft durch diese Bauffe verloren gingen, so kommt man auf viele hundert Millionen. In Deutschland wird als Ursache dieser Erscheinung die viel zu geringe Rentabilität der Aktien und die Ueberfremdung der Wirtschaft genannt.

In der Politik erwartet man das Endergebnis des Volksbegehrens, zählt die Eintragungen zusammen und rechnet Prozentzahlen aus. Das Resultat ist erst zum 6. oder 7. November zu erwarten. Es scheint, daß die Zahl der Eintragungen nicht ganz an die 4,2 Millionen Stimmen, die notwendig sind, um das Volksbegehren durchzubringen, heranzukommen.

Die badischen Landtagswahlen brachten allerlei Uebererraschungen. Einmal die starke Zunahme des Zentrums um 6 Sitze, die der Sozialdemokratie um 2 Sitze und die Erfolge der Nationalsozialisten, die 6 Mandate erreichten, sowie des Evangelischen Volksdienstes, der es auf 3 Sitze brachte. Die Deutschnationalen waren die Verdrängten, denn sie verloren 5 Sitze, was zwar dadurch erklärt wird, daß die Bauern in ihrer eigenen Partei eine Vertretung fanden (3 Mandate) und daß die deutschnationalen Wähler vielfach zu den Nationalsozialisten und noch mehr zum Evangelischen Volksdienst übergingen. Die Regierungsabstimmung in Baden wird wohl auf derselben Grundlage wie bisher, also auf der Weimarer Koalition erfolgen, es sei denn, daß das Zentrum, das beinahe über ein Drittel der Sitze im Landtag verfügt, an den ehemaligen Koalitionsgenossen, Sozialdemokraten und Demokraten, genug hat und neue Wege gehen will, auf denen es mehr als bisher keine besonderen Parteiziele verfolgen kann.

In der Außenpolitik ist alles so gekommen, wie man es voraussah. Die schon so oft aufgeschobenen Verhandlungen über die Saar, die ursprünglich am 15. September ihren Anfang nehmen sollten, sind auf Drängen der Franzosen auf Ende Oktober verschoben worden und jetzt hat die französische Regierungskrise die weitere Verzögerung verursacht. Die Franzosen wollen sich die fünf Jahre frühere Räumung zweifellos sehr teuer bezahlen lassen und möchten den Rücklauf der Saargruben dadurch verhindern, daß sie eine gemischtwirtschaftliche Gesellschaft mit französischem Einfluß in Vorschlag bringen, obwohl man auf deutscher Seite dazu keine Reigung hat. Beharren die Franzosen auf dieser Forderung, dann sind die Verhandlungen zum voraus zum Scheitern verurteilt

und für die endgültige Stellung zum Youngplan ist damit eine Entscheidung gefällt. Alle Parteien des Reichstages haben ja erklärt, daß die letzte Stellungnahme zum Youngplan durch die Zukunft des Saargebietes mit bestimmt wird. Freilich hat man in Deutschland mit solchen Erklärungen schon allerlei Dinge erlebt. Das deutsche Außenministerium soll demnach mit dem bisherigen Vertreter Dr. Curtius endgültig befehligt werden. Ob sich daran noch weitere Änderungen bei der Reichsregierung im Sinne der Umbildung eines Kabinetts ergeben, ist noch nicht geklärt. Ueber eine Neuregelung der deutschen Tributzahlungen an die Vereinigten Staaten wird derzeit gesondert verhandelt. Die amerikanischen Ansprüche sollen angeblich im proportionalen Verhältnis zu dem von den Alliierten zugestandenen Herabsetzung der deutschen Zahlungen ermäßigt werden. Der frühere Leiter der deutschen Außenpolitik, Alt-Reichskanzler Fürst Bülow, der 1897 das Auswärtige Amt übernahm und dann von 1900 bis 1909 Kanzler war, ist im 81. Lebensjahr in Rom gestorben. In seine Kanzlerschaft fällt die Zeit der Einkerkerung Deutschlands unter englischer Führung und bei seinem Abgang blieb ein von England angestrebtes deutsch-englisches Neutralitätsabkommen unbeachtet. Bülows Politik wird noch lange in der Debatte stehen, namentlich dann, wenn seine jehsbändigen Erinnerungen erscheinen. Immerhin gilt Fürst Bülow als der bedeutendste Kanzler des nachbismarckischen Deutschland.

Die französische Regierungskrise ist noch nicht gelöst. Der radikale Abgeordnete Daladier, der ein Kabinett der Linken errichten wollte, ist an dem Widerstand der französischen Sozialisten, die den Eintritt in die Regierung ablehnten, mit seiner Aufgabe gescheitert. Nunmehr hat der radikale Senator Clementel die Kabinettsbildung übernommen. Er will unter dem Stichwort der „republikanischen Konzentration“ Parteien der Linken und der Mitte zusammenführen und eine Mehrheit konstruieren. Auch die Gruppe Maginot, die ziemlich rechts steht, soll dazu gehören. Zuvorweit dabei Briand mitspielt, ist noch nicht aufgedeckt, er will das Außenministerium wieder übernehmen. Es ist aber auch möglich, daß diese Kombination scheitert und dann der stärkste Mann der Mitte, Tardieu, mit der Regierungsbildung beauftragt wird, wodurch einem Kabinett der Rechten der Weg geebnet würde.

Vorläufige Einzeichnungsergebnisse zum Volksbegehren

Bisher 9,96 v. H. für das Volksbegehren

Berlin, 31. Oktober. Eine am Donnerstag 20 Uhr abgeschlossene Aufzählung der bei der Telegraphen-Union eingelaufenen Ergebnisse für das Volksbegehren ergibt 3 423 311 Eintragungen von 34 360 448 Wahlberechtigten, d. h. 9,96 v. H. Unter Zugrundelegung einer Wahlberechtigtenziffer von 41 278 897 stehen also die Ziffern von 6 918 449 Wahlberechtigten noch aus.

Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse des Volksbegehrens beträgt die Gesamtzahl der Unterschriften für Württemberg 110 270, für Hohenzollern 281. Die Gesamtzahl im 31. Wahlkreis ist demnach 110 551 bei 1 699 229 Stimmberechtigten.

Die Ergebnisse der Eintragungen in der Pfalz Ludwigshafen, 31. Oktober. Wie das statistische Amt der Stadt Ludwigshafen mitteilt, betragen die Eintragungen für das Volksbegehren in acht Städten der Pfalz 4182, in den pfälzischen Bezirksämtern 12 507, in der ganzen Pfalz 16 689. Es haben sich somit in den Städten 2,11 Prozent, in den Bezirken 3,24 Prozent und in der ganzen Pfalz zusammen 2,85 Prozent der Stimmberechtigten eingetragen.

Zahlungseinstellung der Bank für deutsche Beamte

Berlin, 31. Okt. Wie wir erfahren, hat die Bank für deutsche Beamte ihre Zahlungen eingestellt. Wir werden beteten, darauf hinzuweisen, daß die Beamtenverbände mit dieser Bank nicht in Verbindung treten. Die Bank für deutsche Beamte arbeitete viel mehr auf privater genossenschaftlicher Grundlage. Beamte gebeten ihrer Leitern nur als Einzelpersonen an. Das Stammkapital der Bank betrug etwa 600 000 Mark, die Holdingsumme etwa 5 bis 6 Millionen Mark.

Die Schließung der Bank hat unter den Kunden, die meist Beamte sind und heute ihre Gehälter abholen wollten, wie ein Lauffeuer verbreitet. Sie führte zu einem Run auf die Zentrale in der Wilhelmstraße und auf die Zweigstellen, die die Bank in verschiedenen Stadtteilen unterhält. Die Kriminalpolizei, die sofort benachrichtigt wurde, hat mehrere Beamte des Konkursverwalters festgenommen, die zur Zeit mit der Prüfung der Bücher beschäftigt sind.

Die Deutsche Beamtenzentralbank teilt mit: In den letzten Monaten hatte die Deutsche Beamtenzentralbank der Bank für Deutsche Beamte mit Zwischentreiben auszuweichen, da gleichzeitig Verhandlungen über eine Zusammenlegung der beiden Institute geführt wurden. Diese Verhandlungen haben aber zu keinem Ergebnis geführt, weshalb die Deutsche Beamtenzentralbank nach reiflicher Bedung des zuletzt gewährten Zwischenkredits jede Beziehung zur Bank für Deutsche Beamte löste. Die Deutsche Beamtenzentralbank erwägt zur Zeit, inwieweit sie den geschädigten Beamten entzogen kommen würde.

Die französische Regierungskrise

Verzicht Clementels auf die Kabinettsbildung

Paris, 31. Oktober. Auf Grund der bei der Besetzung des Innenministeriums entstandenen Schwierigkeiten scheitern die Radikalen ihren Eintritt in das Kabinett Clementel abzulehnen. Havas nimmt an, daß Clementel unter diesen Umständen auf die Bildung des Kabinetts verzichtet wird.

Clementel verzichtet auf die Kabinettsbildung

Paris, 31. Oktober. Senator Clementel hat sich um 8 Uhr ins Elysée begeben und dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er wegen der Schwierigkeiten, auf die er bei der Besetzung des Innenministeriums gestoßen ist, auf die Kabinettsbildung verzichtet.

Tardieu bei Doumergue

Paris, 31. Oktober. Um 9.30 Uhr hat der Präsident der Republik den Abgeordneten Tardieu ins Elysée berufen.

Tardieu mit der Kabinettsbildung beauftragt

Paris, 31. Oktober. André Tardieu ist vom Präsidenten der Republik mit der Bildung des Kabinetts betraut worden. Tardieu erklärte beim Verlassen des Elysée den Pressevertretern, daß er morgen vormittag zwischen 10 und 11 Uhr seine Antwort überbringen werde. Er werde heute abend keine Besprechungen mehr haben und damit erst morgen früh beginnen.

Eine Aktion der Heimwehr

Wien, 31. Okt. In der Maschinenfabrik Heidt bei Stockerau, ungefähr 20 Kilometer nördlich von Wien an der Donau, meldeten sich Donnerstag früh drei Heimwehrleute, zur Arbeit. Die Arbeitererschaft beschloß jedoch in einer Versammlung, mit den Heimwehrleuten nicht zusammenzuarbeiten. Die Heimwehrleute weigerten sich, den Betrieb zu verlassen, wurden dazu aber schließlich gezwungen. Einige Heimwehrführer erschienen in der Fabrik und forderten die Arbeitererschaft auf, mit den vertriebenen Kameraden zusammenzuarbeiten. Die Arbeitererschaft weigerte sich jedoch allerdings. Daraufhin wurde von der Heimwehrleitung Marschbefehl ausgegeben. Heimwehrleute führten mit Motorträgern in die Umgebung, um ihre Anhänger zu mobilisieren. Die Heimwehr erklärt, die ganze Stadt und die Betriebe besetzen zu wollen. Gendarmerie wurde in Ueberfallantoss herangezogen und auch die Garnison in Bereitschaft versetzt.

Einem anderen Bericht zufolge hat auch der Republikanische Schutzbund mobilisiert. Die Gendarmerie wurde alarmiert und die Garnison erhielt Bereitschaftsbefehl. Nach einer bei der Landesregierung eingetroffenen Meldung erschienen die Führer der Heimwehren um die Mittagsstunde im Bürgermeisteramt und forderten die Aufnahme der der Heimwehr angehörenden Arbeiter in der Maschinenfabrik Heidt, widrigenfalls die Heimwehr die Fabrik besetzen müsse. Die Heimwehr hat vor der Fabrik Aufstellung genommen. Der Republikanische Schutzbund hat die Mobilisierung rückgängig gemacht.

Wirtschaftstörnen in USA.

Befehlt die Prosperität Amerikas noch weiter fort oder nicht? Das ist das große Problem, das augenblicklich allgemein erörtert wird. Dem großen Wertentrost in New York waren eine Reihe von Sturmzeichen vorangegangen, die den aufmerksamen Beobachter darauf hinweisen konnten, daß die so lange geschätzte und trotzdem kaum für möglich gehaltene Krise bevorstand. Der Kursrückbruch in New York ist nur in seinem unabweisbaren Ausmaß über

Neues vom Tage

Die Ergänzung des Kabinetts

Berlin, 1. November. In der Frage der Besetzung des Reichswirtschaftsministeriums werden, laut „D.N.Z.“, voraussichtlich schon heute die Verhandlungen aufgenommen werden. Reichsfinanzminister Müller wird mit dem gegenwärtigen Fraktionsführer, Geheimrat Japp, eine Aussprache haben. Sollte der Reichsfinanzminister nach den Vorschlägen der Volkspartei fragen, so wird er eine Liste von Namen erhalten, die nicht bekannt gegeben werden soll, da man die verfassungsmäßigen Rechte des Reichspräsidenten und des Reichspräsidenten sorgfältig wahren will. Es ist anzunehmen, daß diese Liste die Namen Moldenhauer, Albrecht, v. Kaumer, Daub enthält. Die volksparteiliche Fraktion behandelte in eingehender Aussprache alle aktuellen Fragen, insbesondere den Ausgang des Volksbegehrens. Hierzu wurde eine Entschlüsselung gefaßt, die heute bekannt gegeben werden soll.

Die Ankunft des Oberbürgermeisters Böh in Bremen

Bremen, 31. Okt. Oberbürgermeister Böh, der in Bremerhaven an Land gegangen ist, hat es in überstürzter Hast aber bestimmter Form abgelehnt, der Presse schon jetzt eine Erklärung abzugeben. Bürgermeister Scholz, der um 8 Uhr morgens mit dem Tender „Merkur“ von Bremen entlassen gelassen und auf der Höhe von Hohenwerder an Bord gegangen war, erklärte, er habe dem Oberbürgermeister die Klare-Itten vorgelesen, die dieser bis zur Landung in Ruhe durchgelesen habe. Bürgermeister Scholz hofft, wie er weiter erklärte, noch rechtzeitig auf dem Seeweg nach Berlin gelangen und zur Berliner Stadterweiterungsversammlung am Nachmittag kommen zu können, da die „Bremen“ verhältnismäßig früh Bremerhaven erreicht hat. Die Landung hat sich nicht ganz ohne Zwischenfall abgespielt. In der Zollabfertigung wurde Oberbürgermeister Böh, der recht angegriffen aussah, von den Fotografen und Kinooperatoren ins Kreuzfeuer genommen.

Böh-Demonstration in Bremerhaven

Bei der Ankunft des Berliner Oberbürgermeisters Böh ist es nach einer Meldung der „N.Z. am Mittag“ zu einer Art Demonstration gegen den Oberbürgermeister gekommen. Während der Schnelldampfer „Bremen“, auf dem sich der Oberbürgermeister befand, im Besitz war, am Pier anzulegen, erließen an der Terasse, die die Klondike auf dem Pier in ihrer ganzen Länge in der ersten Etage durchzieht, eine fünf Meter lange Fahne mit der Aufschrift: Klare-Itten für 1000 Mark. Die Zahl „1000“ war durchstrichen und darunter geschrieben: „Für Herrn Böh für 400 Mark.“ Das Publikum kante sich vor dieser Fahne. Die Polizei schritt ein, riß die Fahne herunter und beschlagnahmte sie.

Neues Geständnis eines Bombenattentäters

Berlin, 31. Okt. In der Voruntersuchung wegen der Bombenanschläge in Schleswig-Holstein hat, wie die Justizpressestelle mitteilt, der Verhaftete Herbert Schmidt vor dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Major, ein weiteres Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, daß er zusammen mit einem Unbekannten den Handgranatenanschlag in Westfälen in der Nacht vom 5. zum 6. April d. J. begangen hat.

Inszenierung des preussischen Handelsministers

Paris, 31. Okt. Der preussische Handelsminister Dr. Schröder, der von Marseille nach Karlsruhe zog, hat, wie er heute bekannt wird, vorgezogen wegen dichten Nebels in der Nähe von Biliat (Departement Ain) notlanden müssen. Er setzte seine Reise im Automobil nach Genf fort. Das Flugzeug selbst — ein deutscher Apparat — ist weitergefliegen.

Der amerikanische Börsensturz

New York, 31. Okt. Die Folgen des Börsensturzes äußerten sich auch darin, daß zum Beispiel im Bezirk Wallstreet am Dienstag über 2,1 Millionen Telefonanrufe vorlagen. Am gleichen Tage erreichte der Scheiterverkehr die Rekordsumme von 35 Milliarden Dollar.

Nacht gekommen. Die jahrelang andauernde Hausbewegung war schon vor längerer Zeit zum Stillstand gekommen. An zwei vorhergehenden Börsentagen waren vor dem schwarzen Donnerstag recht erhebliche Kursverluste eingetreten, die zwar später durch Kursrückholungen zum Teil wieder wettgemacht wurden, die aber zum ersten Male das stolze Kursgebäude des amerikanischen Aktienmarktes erschütterten. Die allgemeine Nervosität hier, vor allem haben sich die Investments Trusts, das heißt Gesellschaften, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, mit dem Kapital, das ihnen von Kunden gegeben worden ist, Spekulationsgewinne zu erzielen, zum Aussteigen veranlaßt. Sie behaupten den alten Satz, daß an einer Börse ebensoviel verdient werden könne wie an einer Hausse. Die Investments Trusts spielen in Amerika eine bedeutende Rolle und können Kursbewegungen zweifellos stark beeinflussen. Der Augenblick der Lösung der Engagements ist von den Investment-Trusts geschickt gewählt worden. Sie haben ihre Kunden gut bedient. Aber Tausende und Abertausende der kleinen amerikanischen Spekulanten haben und werden die Kursrückholungen an der New Yorker Börse mit dem Verlust ihres Vermögens zahlen. Die Spekulation hat in Amerika einen vielleicht noch größeren Umfang angenommen als in Deutschland zur Inflationszeit.

Die Kaufkraft der großen Masse ist — und darüber kann gar kein Zweifel bestehen, — durch die Vorkriegsvorgänge aufs Schwerste erschüttert worden. Das ist gleichsam mit einer allgemeinen Abstinenz für zahlreiche Artikel. Treibt sie ein, so wird dadurch die angeblich so stark und gut fundierte amerikanische Wirtschaft aufs stärkste erschüttert. Denn Amerika, das schon in den letzten Jahren gesunken war, seine Absatzgebiete zu erweitern, hat einen überdimensionierten Produktionsapparat, der föhndig zur weiteren Förderung des Abzuges drängt, und ungenutzt seine Strohballen tragen kann. Die erheblichen Kapital-Investierungen, die Amerika in Europa und auch Deutschland vorzunehmen hat, erfolgten zum Teil einfach nur, um die Kaufkraft und die Abnahmefähigkeit einer Reihe europäischer Staaten zu heben. Der Amerikaner war gezwungen, sein eigenes Geld herauszugeben, um dadurch in gewissem Sinne seinen eigenen Absatz zu finanzieren. Aber die Basis des amerikanischen Wohlstandes bildet die innere Entwicklung. Das amerikanische Volksovermaß wurde auf etwa 400 Milliarden Dollar geschätzt, eine phantastische und bisher noch nie erreichte Anhäufung materieller Werte.

Vincentianer Wirtschaftler Amerikas hatten schon seit langem darauf hingewiesen, daß die Aktienhaufen völlig unerschüttert sei und in keiner Weise den Wirtschaftshoffnungen und der Wirtschaftslage Amerikas entspreche. Versuche bedeutender Bankkreise, vor ungenügender Steigerung der Wertpapiere entgegenzuwirken, waren von Mißerfolg begleitet, zumal da von amtlichen offiziellen Stellen aus immer wieder die Prosperität Amerikas betont wurde. Es sei besonders hervorzuheben, daß Hoover in Wall Street gegen Smith immer wieder den Standpunkt vertrat, daß die Prosperität eine durchaus natürliche sei und anhalten werde, während Smith viel skeptischer, dafür aber richtiger urteilte. Die Masse der Amerikaner ist Hoover gefolgt.

Mit einer wesentlichen Erholung der amerikanischen Börsen ist nicht zu rechnen. Die starken Kursrückholungen sind nur ein Zeichen für die allgemeine ungeheure Nervosität. Die abwärts gerichtete Tendenz ist unverkennbar. Schon jetzt haben fast alle Papiere sowie ihres Kurswertes verloren, wie sie vorher nicht in einem Jahre und darüber gewonnen haben. Bei der Berechnung, welche Milliardenwerte dem amerikanischen Volksovermaß verloren gegangen sind, handelt es sich zum großen Teil nur um immanente Zahlen. Wesentlicher ist, daß die besonders im Vergleich zu Europa ungeheure Kaufkraft des Amerikaners einen schweren Stoß bekommen hat; denn die Börsenverluste erstrecken sich auf weiteste Volksschichten und damit ist die so lange gefährdete Stütze des Inlandabzuges eingetreten.

Die Voruntersuchung gegen Klare und Genossen

Berlin, 1. November. Die Voruntersuchung in Sachen Klare ist, laut „Berliner Tageblatt“, auch auf die drei Stadtbankdirektoren und auf die sieben Geschäftsfreunde der Klarels ausgedehnt worden. Die Geschäftsfreunde der Klarels sind zum größten Teil nur der Beihilfe zum Kontursverbrechen beschuldigt. Sie haben zusammen mit den Klarels die Wechselreitereien ausgeführt, die es den Klarels nach der Behauptung der Staatsanwaltschaft in den letzten zwei Jahren ermöglicht haben, ihren Zusammenbruch aufzuhalten.

Vertreter der Grünen Front beim Reichspräsidenten

Berlin, 31. Oktober. Der Herr Reichspräsident empfing heute die führenden Herren der Grünen Front, die Reichsminister a. D. Dr. Schiele, Reichsminister a. D. Dr. Hermes und Reichsminister a. D. Dr. Fehr, Präsident der Landwirtschaftskammer Dr. Brandes, und nahm ihren Vortrag über die gegenwärtige ernste Lage der deutschen Landwirtschaft, insbesondere über die Besorgnisse der Landwirtschaft wegen der deutsch-polnischen Verhandlungen entgegen.

Offiziere verhindern die Eröffnung des polnischen Sejms

Warschau, 31. Okt. Die für heute nachmittag 4 Uhr angelegte Eröffnungssitzung des Sejms kam nicht zustande, da ein neuer Konflikt zwischen Regierung und Parlament entstanden ist. Als Marschall Pilsudski im Sejmgebäude erschienen, hatten sich in der Vorhalle, offenbar zum Schutz des Marschalls, etwa 150 Offiziere versammelt, die der Auforderung der Sejmbehörde, das Parlament zu verlassen, nicht nachkamen. Daraufhin eröffnete Sejmarschall Daszinski die Sitzung nicht, sondern setzte sich mit dem Staatspräsidenten in Verbindung, um gegen den Uebergriff des Militärs Einspruch zu erheben. Wie soeben bekannt wird, hat Marschall Pilsudski den Sejmarschall aufgesucht, um mit ihm die Lage zu besprechen.

Abkündigung des englischen Geheimdienstes?

London, 31. Okt. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt: Durch das Streben der sozialistischen Führung nach Erparnissen ist der britische Geheimdienst gefährdet. Im Etat des Foreign Office sind alljährlich 250 000 Pfund Sterling eingesetzt, über die nur selten Anfragen gestellt werden und über die seitens der Regierung niemals Auskunft erteilt wird. Beamte des Foreign Office und des Kriegsamt sind gegen jeden Versuch, den Geheimdienst abzuschaffen, der während des Krieges großartige Leistungen erbracht hat. Man erwartet, daß die Regierung ein Kompromiß schließen wird.

Württembergischer Landtag

Dritte Lesung der Gemeindeordnung

Stuttgart, 31. Okt. Der Landtag begann mit der 3. Beratung einer neuen Gemeindeordnung. Abg. Hermann (S.) eröffnete die allgemeine Aussprache. Es fragt sich, ob der Aufwand an Zeit und Mühe bei der Beratung dieses Gesetzes auch in einem richtigen Verhältnis zum Ertrag dieser Arbeit steht. Die Reformen von 1919 haben sich bewährt. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsangelegenheiten hat sich aber viel mehr ausgedehnt, als man damals allgemein gedacht hatte. Sie sollte wieder mehr eingeschränkt werden. Die Selbstverwaltungskörper können sich nicht recht bewegen, da die bürokratischen Demungen von oben viel zu stark sind. In der 2. Lesung wurden die Gemeindegewaltbestimmungen unsozial verhängt. Die Verlängerung der Wahl-

Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne die Schwarzwälder Tageszeitung nicht mehr auskommen können; denn Sie müssen miterleben und mitfühlen, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff
(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Ich verachte Sie! ...“, schrie Inge und trat fast drohend einen Schritt vor. Ihre Augen funkelten und sie war hübsch wie eine Amazone. Sie stand nur einen Schritt von Paul entfernt. Der Duft ihres frischen, jungen Körpers und eines süßen, handgärtigen Parfums berauschte Leitmans fast.
„Ah!“, sagte er fast höhnend: ... Sie verachten mich und ich ... liebe Sie!
„Lieben?“ Was verstehen Sie von Liebe? ... ha ... ha ... Sie wollen nichts als meinen Körper ... Sie ... Tier!“
Inge zitterte am ganzen Körper vor Aufregung. Ihr Haß brach aus wie brennende Lava. Sie hätte den Mann vor sich töten können.
„Hätten Sie eine Spur von Charakter, würden Sie nicht eine Frau zwingen, von der Sie wissen, daß sie Sie haßt, verachtet, der Sie nichts sind, als ein ekeliges Gewürm ... Außerdem sind Sie ein Feigling. Die ganze Stadt spricht von Ihrer Feigheit. Nichts ist widerlicher, als ein feiger Mann ...“
Ihr Atem flog und ihre Augen sprühten Blitze.
„Ich bin nicht feige, und es wird der Tag kommen, wo Sie mich lieben ...“, sagte Paul Leitmans mit Ueberzeugung.
Inge hielt diese Worte für Hohn. Sie sah aus diesen Worten, daß ihren Bräutigam nichts zwingen konnte, sie freizugeben, daß er ihre Verachtung, ihren Widerwillen hinnehmen würde. Daß diesem verderbten Menschen dies alles vielleicht einen besonderen Reiz gewährte. Sie hatte im stillen gehofft, diese Wahrheiten würden das Band, das sie an diesen Verachteten knüpfte, zerreißen. Sie sah sich enttäuscht, Aerger und Verzweiflung krochen in ihr Herz.
Sie sah nicht die Bewunderung, Liebe, Erstaunen in den Augen Leitmans. Ihr war es, als sähe sie nichts als eine tierhafte Lüsterheit in den Augen ihres Verlobten. Das brachte sie zu einer erneuten Explosion.
„Tier!“, schrie sie noch einmal.

Sie hob die kleine, schnelle Hand.
„Klatsch!“
Eine Ohrfeige von Inges Hand brannte auf der Wange Leitmans.
Leitmans hatte einen kleinen Schrei ausgestoßen. Nicht einen Schrei des Schmerzes. Nein, einen Schrei der Ueber-raschung über das impulsive Temperament seiner Braut.
Leon von Grabow riß Inge zurück. Er zitterte am ganzen schwammigen Körper. In seine ausdruckslosen Augen trat der Glanz einer verzweifelten Angst.
Seine Zähne mahnten vor Entsetzen. Er hielt sich nach dieser Szene für verloren. Benno Atram würde ihn jetzt vernichten. Diese Ohrfeige seiner Tochter würde ihn ins Gefängnis bringen. Er kannte Benno Atrams gefährlichen Charakter.
„Du hast mich ruiniert!“ schrie er heiser und umfakkte den Arm seiner Tochter. „Er wird mich ins Gefängnis bringen! Die Weibsel!“ Er sah mit Augen der Verzweiflung und der tödlichen Angst von Leitmans zu seiner Tochter.
Leitmans stand unbeweglich. Um seine Lippen zuckte ein leichtes Lachen. Er spürte kaum das Brennen auf der Wange. Leitmans liebte Kraft, Energie und Willen. Diese Frau besaß alles in ungewöhnlichem Maße. Aber jetzt hatte doch bei Inge die Reaktion eingeleitet. Sie stand zitternd vor Leitmans. In ihren Augen glänzten Tränen. Sie erkannte, daß sie nicht nur ihren Vater, sondern auch sich ruiniert hatte. Sie hatte ihrem Vater die Türen des Gefängnisses geöffnet ... und trotz alledem ... es war ihr Vater.
„Ich bin nie einem etwas schuldig geblieben!“ sagte Paul Leitmans.
„Sie wollen mich vernichten?“ höhnte der alte Grabow und Inge fühlte die Schwere des Vaters schwanke an ihrem Arm.
Paul Leitmans schritt auf den Geldschrank zu. Er hatte nicht umsonst in der Nacht die Aufzeichnungen Atrams geleitet. Er wußte von den Wechseln ...
Als Leitmans die Tür des Geldschrankes öffnete, hörte er ein Stöhnen hinter sich.
Inge wollte rufen: „Verzeihen Sie mir!“ Sie wollte sich für ihren Vater opfern. Aber sie konnte den Ruf nicht

über ihre Lippen bringen. Sie konnte nicht ... nichts als ein Wimmern entrang sich ihrem bisher zu mutigen Mund.
Leitmans trat mit den Wechseln zu der zitternden Frau.
„Dies sind sie ...“
Trotz des Tränenfließens vor ihren Augen erkannte Inge die Handschrift ihres Vaters.
Leitmans drehte die Wechsel um.
Unleugbar war dort in Grabows Handschrift der Name Benno Atram gezeichnet.
„Sie werden sich rächen?“ höhnte Inge.
„Geben Sie mir einen Revolver!“ leuchte Leon von Grabow. Seine Stimme war undeutlich vor Heiserkeit. In seinen Augen brannte die Energie der Verzweiflung.
Leitmans stand lächelnd in der Szene.
„Natürlich werde ich mich rächen!“
Leitmans griff nach einem elektrischen Zigarettenanzünder.
Blau züngelte eine schnelle Flamme hervor.
Er hielt die Wechsel über die Flamme.
Mit roten, schnellen, gierigen Zähnen fraß die Flamme das weiße Papier. Durch die Stille des Zimmers knisterte einige Sekunden die fressende Flamme.
„Die Quittung für die Ohrfeige!“ sagte Leitmans und trat zu Inge. Er hielt in der Hand den grauweißen Aschenrest.
Inge sah ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Die Tränen versiegt vor der wilden Flamme, die aus ihren großen Augen brach.
Leon von Grabow lachte ein hysterisches Lachen. Er begriff am allerwenigsten diese Handlung Benno Atrams. Er erhob sich aus seinem Sessel, aber ein Schwindelgefühl warf ihn wieder zurück. Seine nervösen Finger zerzausten die leidende Krawatte in Fetzen.
„Ich begreife Sie nicht!“, stotterte Inge, und eine heiße Rote brannte über ihr Gesicht.
Zum erstenmal an diesem Tage betrachtete sie scharf und forschend das Gesicht Benno Atrams. So scharf, als müsse sie darin eine Lösung dieser unverständlichen Handlung finden.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Altensieig, den 1. November 1929.

periode des Ortsvorstehers auf 15 Jahre bei der 2. Wahl lehnen mit ab. Eine wichtige Frage ist die der städtischen Realbetriebe.

Abg. Rath (DVP): Der vorliegende Entwurf bringt eine grundlegende Änderung des württ. Kommunalrechts mit sich. Dabei gerade die Regierungsparteien an dem Entwurf, der von der Regierung sorgfältig vorbereitet worden ist, wichtige Veränderungen vornahm, sollte in einem parlamentarisch registrierten Land unmöglich sein. Dies zeigt aber, wie brüchig die Koalition ist. Diese Brüchigkeit kann für uns keine besondere Anziehungskraft ausüben. (Heiterkeit.) Das Gemeindegewaltrecht kann nur Personen angewandt werden, die eine längere Zeit in der betreffenden Gemeinde wohnen.

Staatspräsident und Innenminister Dr. Bolls: Der Abg. Rath möge seinen Jörn in ein verständliches Wort mit den Regierungsparteien ausfließen lassen. Ich lade seine Partei ein, der Regierungskoalition beizutreten und Vorparlamenten zu leisten, damit die Regierungsmaschine besser funktionieren. Der Gemeindeordnung kann man nicht den Vorwurf machen, daß sie die Gemeinden zu sehr benachteiligt. Die Gemeinden müssen aber gemacht werden, mit Schuldenaufnahme in der nächsten Zeit größere Projekte auszuführen. Die neue Bezirksordnung wird in etwa 3 Monaten fertiggestellt sein. Ich lese Wert darauf, daß die neue Gemeindeordnung von einer möglichst großen Anzahl von Abgeordneten angenommen wird, da sie dadurch moralisch eine größere Bedeutung erlangt. Der Fall Erbach ist ein sehr unglücklicher Fall. Es waren aber verschiedene andere Gemeinden auf dem Sprung, daselbe zu machen, um durch spekulative Geschäfte die Gemeindeumlage senken zu können. Die Aufsichtsbehörde hat das verhindert. Im ganzen ist die Gemeindeordnung ein gutes Werk.

Abg. Kähler (K.) lehnt die Gemeindeordnung ab.
Abg. Bauer (DVP): Da wir bisher bei der Beratung der Gemeindeordnung noch nicht mitgewirkt haben, werden wir neue Anträge einbringen, namentlich in der Frage des Passiersens in Stuttgart. Der Wille der Bürger geht vor den Beschlüssen des Stadtrats. Wir müssen mehr zur Selbstverwaltung zurückkehren. Es wird auch zu viel Geheimniskrämerie bei der Gemeindeverwaltung sein.
Es werden dann die zurückgestellten Abstimmungen zum Fideikommissgeschäft nachgeholt.

Art. 36 (Regelung des Gutserbtrechts) wird nach der Regierungsvorlage angenommen. Bei Art. 39 wird ein Antrag Pöhl (DVP) betr. Einschränkung eines Vorkaufsrechts an Staat und Gemeinden bei Verträgen, die dem Denkmalschutz unterliegen, mit 36 Ja gegen 32 Nein und 4 Enthaltungen, welche letztere als Nein zählen, also mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Rechte und Zentrum stimmen mit Nein, Deutsche Volkspartei enthielt sich. Der Erentualantrag Pöhl, das Vorkaufsrecht auf den Staat zu beschränken, wurde mit 35 Ja gegen 32 Nein und 3 Enthaltungen abgelehnt. Damit war die 2. Lesung des Fideikommissgesetzes erledigt.

Kommunelekt die Einzelberatung zur Gemeindeordnung.

Art. 1—4 werden nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen. Zu Art. 6 a (Änderung im Bestand der Gemeinden), beantragt Abg. Klein (DVP), den Absatz 2 zu lassen: Wird durch die Änderung die Selbstständigkeit einer Gemeinde aufgehoben, so kann sie nur im Wege der Gefügeänderung erfolgen.

Abg. Wöhner (S.) beantragt, daß, falls durch die Änderung des Bestands einer Gemeinde bewohnte Grundstücke betroffen werden, die Änderung nur im Wege der Gefügeänderung erfolgen kann.

Staatspräsident Dr. Bolls bittet um Ablehnung beider Anträge, da sie einen Rückschritt gegenüber dem Beschluß 2. Lesung bedeuten. Dieser bestimmt, daß, falls es sich bei einer Gebietsänderung um die Aufhebung der Selbstständigkeit einer Gemeinde handelt, den Landtag von der beabsichtigten Veräußerung mindestens einen Monat vor ihrer Bekanntmachung Kenntnis zu geben ist.

Abg. Kähler (K.) wendet sich gegen den 1. Antrag.

Abg. Dr. Ströbel (DVP) ändert den Antrag Klein wie folgt ab: Bei Änderungen im Bestand einer Gemeinde soll bei unbewohnten Grundstücken die Ministerialabteilung, bei bewohnten Grundstücken das Innenministerium und bei Aufhebung der Selbstständigkeit einer Gemeinde der Landtag zustimmen.

Abg. Scheef (Dem.): Die in der 2. Lesung gelesene Lösung ist besser als die neuen Anträge. — Bei der Abstimmung wird Art. 6 a mit dem Antrag des Bauernbundes angenommen.

Ein längerer Streit entspinnt sich um die Wohnstufenklausel in Art. 22. Nach diesem Artikel sind Gemeindeglieder und somit wahlberechtigt nur Männer und Frauen, die in der Gemeinde seit mindestens einem Jahr wohnen.

Abg. Schuler (S.) beantragt, statt einem Jahr zu lesen, sechs Monate.

Abg. Kähler (K.) wendet sich gegen die Wohnstufenklausel. **Abg. Krens (Z.)** verteidigt sie.

Abg. Heymann (S.): Die Wohnstufenklausel trifft nicht die Randgemeinden, sondern die Industriestädte. Wenn die Wahlrechtsverschärfung bleibt, werden wir in der Schlussabstimmung dem neuen Gesetz kaum zustimmen können.

Der 1. Antrag wird mit 34 Ja gegen 28 Ja und 2 Enthaltungen abgelehnt.

Zu Art. 33 a wird ein Antrag Kähler (Z.) angenommen: Die Mitgliedschaft zum Gemeinderat verliert, wer aus der Wählervereinigung austritt, durch deren Wahlvorschlages er den Sitz erlangt hat.

Bei Art. 36 (Zusammenfassung des Gemeinderats) ist in Absatz 1 bestimmt, daß an den Verhandlungen des Gemeinderats über die Verwaltung der öffentlichen Armenfürsorge auch die ersten Vorsitzenden der in der Gemeinde vertretenen Kirchen teilnehmen.

Abg. Heymann (S.) beantragt Streichung von Absatz 1.

Abg. Hausmann (Dem.) stellt einen Antrag betr. Teilnahme dieser Geistlichen in Gemeinden 2. und 3. Klasse und einen Erentualantrag, wonach diese Teilnahme nur in Stuttgart nicht erfolgen soll. Die soll die öffentliche Armenfürsorge nur vom Gemeinderat ausgeübt werden.

Abg. Dr. Kahl (Z.): So oft das Wort Geistlicher vorkommt, was man damit rechnen, daß von irgend einer Seite Widerspruch erhoben wird. Wie man den Kindern mit dem schwarzen Mann Angst macht, so hat der schwarze Tod heute noch es manchen angehen. Man sollte aber nicht vergessen, daß die alten Sitzen, die die Ortsfürsorgebehörde verwaltet, kirchlichen Ursprungs sind.

Sodann wird abgetrotet. Nächste Sitzung wegen Abwesenheit von Kerschlein am Dienstag, den 5. November. Kleine Aufsätze, dritte Lesung der Gemeindeordnung.

Tödlicher Unglücksfall. Heute morgen bestieg die Fuhrmannswitwe Friederike Grohmann von der oberen Stadt mit noch zwei Frauen bei der Garweiler Brücke den Anhängewagen des Herrn Kneißler-Spielberg. Etwa 100 Meter oberhalb der Reumühle wollte Frau Grohmann in voller Fahrt vom Wagen steigen, wurde dabei von den Rädern erfasst und überfahren. Durch die Erschütterung des Wagens wurde Herr Kneißler erst auf den Vorfall aufmerksam und hielt sofort. Man brachte die Verunglückte zur Reumühle, wo sie aber kein Lebenszeichen mehr von sich gab.

Zum Zeppelinbesuch in Böblingen werden, wie wir erfahren, die Extrazüge ausgeführt, wie sie vor vierzehn Tagen bekannt gemacht wurden.

„Grüner Baum“-Lichtspiele. Am Samstag und Sonntag läuft in den „Grünen Baum“-Lichtspielen der Film „Der Narr seiner Liebe“, nach der Komödie „Poliche“ von Henry Bataille. Außerdem läuft der von der Stadtgemeinde Herrenberg herausgegebene Film „Herrenberg, die 700jährige Pfalzgrafenschaft im Gau“ und ist der Besuch dieser Filme sehr zu empfehlen.

Mittelal, 31. Oktober. (Pfarrer Reif f.) Pfarrer Reif hier ist heute nacht nach kurzer Krankheit gestorben. In wenigen Tagen hätte er auf eine 50jährige Wirkamskeit am hiesigen Pflanz zurückblicken dürfen.

Der Verstorbene war der Führer der Gruppe I im Evang. Landeskirchenrat. Die Beerdigung findet morgen Samstag, 2 Uhr nachmittags hier statt.

Wildbad, 31. Oktober. (Vorarbeiten zum Württ. Bundeskriegertag.) Bekanntlich findet der Württ. Bundeskriegertag im nächsten Jahr in Wildbad statt. Da mit einem Massenverkehr an diesem Tage gerechnet wird, hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung sich eingehend mit den verkehrstechnischen Vorarbeiten befaßt. Um die Enzialstraße zu entlasten, beschloß der Gemeinderat, eine zweite Zufahrtstraße zum Sport- und Festplatz zu erbauen, bezw. den Fahrweg zu verbreitern. Die Arbeiten sollen sobald in Angriff genommen werden. Des weiteren soll einem längst gebiegen Bedürfnis entsprochen werden und eine freiwillige Sanitätskolonne ins Leben gerufen werden, wozu die Stadtgemeinde sich zu einem größeren Gelbzug bereit erklärt. Am kommenden Samstag findet aus Anlaß des Württ. Bundeskriegertags die erste Sitzung mit dem Geschäftsführer des Präsidiums vom Württ. Kriegertag hier statt, wobei hauptsächlich die Vorarbeiten besprochen werden.

Neuenbürg, 30. Oktober. Für das Volksbegehren Freizeitspiel wurden hier 44 Stimmen abgegeben.

Calmbach, 30. Oktober. Einen Akt unglaublicher Rohheit beging der verheiratete Fuhrwerksbesitzer Friedrich Barth von hier am Samstagabend. Wie schon oft fing er im benebelten Zustand Streit mit seiner Familie an, deren Glieder ruhig ihrem Geschäfte nachgegangen waren. Im Laufe des Streites hieb er seinem ältesten Sohn, der im Stall seine Pferde vollends versorgen wollte, eine große Art mit dem scharfen Teil auf den Kopf und hieb ein ganzes Stück Fleisch bis auf die Knochen weg.

Rottenburg, 31. Oktober. (Voranschlag.) Infolge Fehlens größerer Restmittel bietet der diesjährige Voranschlag, wie Stadtkulturtheater auf der letzten Gemeinderatsitzung sich ausdrückte, ein ungünstigeres Bild als die Voranschläge der letzten Jahre. Die Gesamteinnahmen betragen rund 462 000 Mark gegen 456 700 Mark im Vorjahr. Dem Einnahmeposten steht eine Ausgabe gegenüber in der Höhe von 700 700 Mark, im Vorjahr 770 000 Mark. Die Mehrausgaben betragen 337 700 Mark. Durch die Erhebung einer Gemeindeumlage von 20 Prozent können 206 144 Mark gedeckt werden. Ueber die Deckung des Abmangels wurde kein Beschluß herbeigeführt.

Schwenningen, 30. Oktober. Einen Unfall, der noch gut abgelaufen ist, erlitt eine hier weilende Dame dadurch, daß sie mit einem Reitpferd, vom Zollhaus kommend, in der Dunkelheit vom Wege abkam und in das sumpfige Hochmoor zwischen Zollhaus und Schwenningen geriet. Durch das plötzliche Einsinken des Pferdes stürzte die Reiterin, konnte sich jedoch selbst herausarbeiten und für das Pferd Hilfe holen. Einigen beherzten Männern von Bad Dürheim gelang es auch, das Pferd vor dem langsamen Versinken herauszuziehen. Einige Meter weiter wären Reiterin und Pferd spurlos im Sumpfe versunken.

Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Böblingen

Stuttgart, 31. Okt. Die für 20. Oktober geplante Süddeutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ mit Landung auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen wird nach den bisherigen Dispositionen des Luftschiffbauers Zeppelin am kommenden Sonntag, 3. November, ausgeführt werden. Das Programm für die Fahrt ist das gleiche, wie es für den 20. Oktober vorgesehen war. Das Luftschiff verläßt Friedrichshafen morgens gegen 9 Uhr, macht eine Fahrt über Süddeutschland und erscheint zwischen 12 und 1 Uhr, ohne Stuttgart zu berühren, zur Landung auf dem Flughafen Böblingen. Der Aufenthalt auf dem Flughafen ist auf zwei bis drei Stunden bemessen. Sollte sich mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse die Fahrt wider Erwarten nicht durchführen lassen, so wird schon am Samstag nachmittags eine entsprechende Mitteilung gemacht werden.

In den Ruhestand. Der langjährige Vorstand der Telegraphenwerkstätte der Oberpostdirektion Stuttgart, Telegraphendirektor Otter, beschließt seine arbeitsreiche, nahezu 50jährige Tätigkeit im Dienste der ehemals württembergischen, jetzt Reichspostverwaltung und tritt in den Ruhestand. Die Lebensarbeit dieses pflichttreuen Beamten ist mit der geschäftlichen und technischen Entwicklung des Fernsprech- und Telegraphenwesens in Württemberg aufs engste verknüpft.

Kurzer Seilbahnbetrieb. Die Drahtseilbahn zum Waldfriedhof wurde am Mittwoch vormittag in Betrieb genommen. Zwei Stunden darauf setzte der Antriebsmotor aus und der Betrieb stand still, wobei sich die Sicherheitsmaßnahmen an den Wagen bewährten. Bis zum Abend konnte der Schaden noch nicht behoben werden. Einstweilen verkehren wieder die Omnibusse.

Zuffenhausen, 31. Okt. (Zahlungseinstellung.) Im Zusammenhang mit den Zahlungsschwierigkeiten bei der Woldeckenfabrik Gebr. Zöpfling hat die Kunstbaumstofffabrik J. u. S. Westheimer in Stuttgart-Zuffenhausen ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hofft, ihre Gläubiger weitgehend befriedigen zu können.

Walblingen, 31. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntagabend fuhr ein etwa 24jähriger Burche auf der Korberstraße mit seinem unbeleuchteten Fahrrad in eine heimkehrende Lannkatter Gesellschaft hinein. Hierbei erlitt ein 44jähriger Familienvater schwere Verletzungen, an deren Folgen er gestorben ist.

Neusberg Olt. Stuttgart, 31. Okt. (Vom Zug erfasst.) Abends wollten ein Radfahrer und der Maurer Karl Zahn von hier trotz der Signale des Zugführers vor dem schon in Fahrt befindlichen Zug beim Bahnhof dem Uebergang passieren. Während der Radfahrer glücklich hindurchkam, wurde Zahn vom Zug erfasst, eine Strecke weit geschleift und dann auf die Seite geschleudert. Er mußte schwer verletzt nach Hause gebracht werden.

Weilheim Olt. Kirchheim, 31. Okt. (Brand.) Im Anwesen von Georg Sigel, Gasthaus zum „Ochsen“, brach heute früh Feuer aus, dem der Dachstuhl des Wohnhauses und der Scheuer zum Opfer fiel.

Crailsheim, 31. Okt. (Keine Scheintote begraben.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben die Untersuchungen in Onolzheim einwandfrei ergeben, daß kein Begräbnis einer scheinbaren Frau vorliegt.

Künzelsau, 31. Okt. (Vonder Transmision erfasst.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern im Sägewerk der Schloßmühle. Der 8jährige Sohn des Maschinenisten Sperr kam einer Transmision zu nahe, wobei ihm der rechte Arm vollständig abgerissen, der linke und verschiedene Rippen gebrochen wurden. Der dem Unglücklichen zu Hilfe eilende 4 Jahre alte Bruder wurde gleichfalls von der Transmision erfasst, hatte aber die Geistesgegenwart, sich wieder loszulassen, so daß er mit einem Armbruch davonkam und Hilfe herbeiholen konnte. Als man den unglücklichen Knaben aus seiner schrecklichen Lage befreien konnte, waren ihm Kleider und Schuhe buchstäblich vom Leibe gerissen. Der Bedauernswerte ist nach zwei Stunden gestorben.

Buntes Allerlei

Senf ohne und mit Wurst. Ein nettes Geschichtchen erzählt das „Donauwärtter Anzeigebblatt“: Kam da kürzlich in die hiesige Bahnhofrestauration ein biederes Männlein und ließ sich ein Glas Bier vorsetzen. Dann zog er ein großes Stück Brot aus der Tasche und machte sich über ein auf dem Tisch stehendes Senfgefäß her, worin er das trockene Brot tauchte, bis der Tegel leer war. Da ihm aber diese Senfqualität gar so gut mundete, holte er „Mit Verlaub“ auch das Senfglas vom andern Tisch und ließ sich's weiter gut schmecken, denn so eine günstige Gelegenheit und solch billigen Senf gibt es ja nicht überall. Gäste und Bedienung beobachteten aufmerksam den Vorgang. Nachdem der gute Mann sein Bier getrunken, das Brot verzehrt und die Senfgläser völlig geleert hatte, rief er dem Ober zu „zahlen!“ Dieser ging auf den Gast zu und frug ihn, was er gehabt habe, worauf ihm dieser erwiderte: „Ein Glas Bier“. „Sonst nichts?“, der Gast: „Nein!“ Der Ober machte aber nun die Rechnung und führte an: „Ein Glas Bier macht 25 Pfennig, zwei Glas Senf macht 80 Pfennig, das ist zusammen 1 Mark und 5 Pfennig. Vor Erkaufen aber rötete sich das Gesicht des Gastes und der ärgert sagte er zum Ober, daß man den Senf überall umsonst bekomme. Dieser aber meinte, wenn er Wurst bestellt hätte, dann wäre der Senf gratis gegangen, so aber müßte er die zwei Glas Senf bezahlen. Zögernd und bedächtig zog er seine Geldbörse und zahlte nun den geforderten Betrag. Aber „Senf ohne Wurst“ wird er in einer Bahnhofswirtschaft kaum mehr genießen, denn viel teurer wäre er „mit Wurst“ auch nicht weggekommen. Alle im Wartesaal Anwesenden, die den heiteren Vorfall beobachtet hatten, konnten ein vergnügliches Schmunzeln nicht unterdrücken.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Konturs der Otto Krumm A.G. Gegen die Otto Krumm A.G. Stuttgart-Hellbach ist das Konkursverfahren eröffnet worden, nachdem das Amtsgericht Walblingen den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens im Wege der Liquidation abgelehnt hat. Das Amtsgericht hat sich dabei, dem Vermögen nach, auf ein Gutachten der Handelskammer Stuttgart gestützt.

Erhöhung der Bricketpreise. In einer Sitzung des Reichsfabrikantenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichsfabrikantenverbandes wurde ein Antrag des Rhein. Braunkohlenfonds auf Erhöhung der Bricketpreise um 1 Mark je Tonne angenommen.

Berliner Börse vom 31. Okt. Die heutige Berliner Börse beantwortete die gestrige Verdringung in Neusorf mit einer trübsamen Erholung. Für Montanwerte trat die Erhöhung der Bricketpreise an. Es gab Gewinne bis zu 5 Prozent. Nach den ersten Kursen war die Tendenz zunächst unentschieden und später überwiegend schwächer. Die Rückgänge beliefen sich in Grenzen von 1 bis 2 Prozent und gingen nur vereinzelt bis 5 Prozent. Geld war am Ultimo nur unbedeutend verteuert. Tagesgeld d. h. heute auch Geld über Ultimo 8,5—10,5, Monatsgeld 9—10,25, Warenwechsel nominell 7,75 Prozent. Auf die Ermäßigung der englischen Diskontrate auf 6 Prozent trat zu Beginn der zweiten Börsensunde eine Belebung ein.

Markt

Stuttgarter Schlachtwichmarkt vom 31. Oktober
 Jungvieh: 1 Fulle, 60 Jungbullen, 56 Jungriinder, 7 Kühe, 182 Käber, 468 Schweine, 4 Schafe. Umverkauf: 20 Jungbullen, 16 Jungriinder, 8 Schweine.
 Bullen: aus dem 19-31, mittl. 46-48.
 Jungriinder: aus dem 35-39, mittl. 47-52.
 Käber: feine Wolle und Saugl. 87-88, mittl. 69-77, ger. 56-67.
 Schweine: über 200 Pfd. 87-88, von 240-300 Pfd. 87 bis 88, von 200-240 Pfd. 86-87, von 160-200 Pfd. 84-86, Saugen 63-74, Verkauf: schleppend.
Stuttgarter Grohmarkt vom 31. Okt. Kartoffelrohmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3-3.30 Mark. — Früherfruchtmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Zentner, Preis 6 Mark. — Kollobmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 100 Zentner, Preis 3.80-4 Mark für einen Zentner.

Wein

900 Mark für den Eimer Stettener Brotwasser
 Untertürkheim, 31. Okt. Gestern nachmittag 3 Uhr versteigerte das Herzogliche Rentamt in der Untertürkheimer Stadtkeller 40 Hektoliter Trollinger zu 156-161 Mk. das Hektoliter, 75 Hektoliter Dautenlinge zu 206-210 Mk., 18 Hektoliter Weiskiesling zu 206-217 Mk. Das Hektoliter. Besonders begehrt war das Stettener Brotwasser. Bei dem Angebot von 21 Hektoliter wurden für das Hektoliter 203-200 Mk. geboten. Auch für das Erzeugnis des Cannhatter Bergs bestand rege Nachfrage. Zu 130-133 Mk. je Hektoliter konnten alle 50 Hektoliter abgesetzt werden. Verkauf wurde alles.

Weinverkäufe. Bei der Weinversteigerung des Gräfl. von Reipergschen Rentamts Schwaigern wurden für Weiskiesling 105 Mk. für Trollinger und Trollinger mit Lemberger 100 bis 112 Mk. pro Hektoliter erzielt. Bei der Weinversteigerung des Ritterguts Helfenberg O. A. Marbach wurden folgende Preise erzielt: Weiskiesling 100, Spönaner 80-88, Trollinger 93-125, Rotgemischt 88-92, Frühgewächs 65 Mk. pro Hektoliter. Am Samstag, 2. November, nachmittags 2 Uhr, versteigert das Herzogl. Rentamt Bietigheim den Ertrag von Hohenhaslach in der rentamtlichen Kelter in Freudenal (68 Hektoliter Trollinger und 4 Hektoliter Riesling mit Spönaner).

Rundfunk

Samstag, 2. Nov.: Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Jugendfunk, 15.30 Uhr nach Frankfurt; Nachmittagskonzert, 16.30 Uhr Stand des Schotagerennens, 16.50 Uhr aus Frankfurt Tonates, 17.45 Uhr Zeit, Sportfunkdienst, 18 Uhr Vortrag Lampe: Betrachtungen zur Reform der Kraftfahrzeugsteuer, 18.30 Uhr Vortrag Schild: Wie liest man den Handelsteil in einer Zeitung, 19 Uhr Vortrag Wolff: Zahlungsverkehr 4: Der Wechsel 2, 19.30 Uhr Münchhausen liest aus eigenen Werken, 20.15 Uhr aus Frankfurt: Zeitberichte, 21 Uhr aus Kassel: Szenenabend, 22 Uhr aus Frankfurt: Zeitgenähe polnische Literatur, 23 Uhr Nachrichtendienst, 23.15 Uhr aus Frankfurt: Tanzmusik, 1 Uhr „Schotagerennen“, 1.10 Uhr Tanzmusik, 2 Uhr „Schotagerennen“.

Letzte Nachrichten

Raubüberfall auf eine Sparkasse

Königsberg, 1. November. Wie die Morgenblätter berichten, drangen Donnerstag gegen 6.30 Uhr abends zwei mit Pistolen und Dolchen bewaffnete maskierte Männer in die Zweigstelle Palminiden der Kreissparkasse Fischhausen ein und raubten die Kasse aus. Sie erbeuteten 7000 Mark. Während der eine Räuber den Geldschrank plünderte, hielt der zweite den im Dienstraum anwesenden Rentanten und eine Beamtin mit der Pistole in Schach und deckte auch den Rückzug. Die Räuber konnten mit ihrer Beute in der Dunkelheit unerkannt entkommen, obwohl die Verfolgung sofort aufgenommen wurde.

Trauerfeier für Fürst Bülow in Rom

Rom, 31. Oktober. Die Trauerfeier an der Bahre des Fürsten Bülow in der Villa Malta wurde eingeleitet durch ein Cello-Solo von Bach unter Harmoniumbegleitung. An-

wesend waren außer dem Bruder des Fürsten Friedrich v. Bülow Generaldirektor v. Krupp und den anderen Verwandten, der Herzog von Trarigo als Vertreter des königlichen Hauses, ein Vertreter der Königin von Schweden, als Vertreter des früheren Kaisers Kapitän J. S. v. Granck, ferner die beiden deutschen Botschafter, das Botschaftspersonal, der Gesandte von Oesterreich, der ungarische Gesandte beim Vatikan, die Spitzen der deutschen Kolonie und die Vertreter der deutschen Presse. Die Trauerandacht wurde vom Pfarrer der deutschen römischen Gemeinde von Kaltenborn-Stachau gehalten.

Dampferzusammenstoß auf dem Michigansee

33 Todesopfer
 Milwaukee, 31. Oktober. Auf dem Michigansee sind die beiden Frachtdampfer „Marquette“ und „Senator von Michigan“ 20 Meilen von Fort Washington (Wisconsin) entfernt zusammengestoßen. Der „Senator“ ist innerhalb zehn Minuten untergegangen. Wie gemeldet wird, sind 33 Personen ums Leben gekommen und nur zwei gerettet worden.

Weiteres

„Du brauchst keine Angst vor dem Hund zu haben, Ernst, Hunde, die bellen, beißen nicht.“ — „Ja, aber wenn nun das Bieft aufhört, zu bellen...?“

Natürliches Wetter für Samstag

Die Wetterlage wird immer noch vorwiegend durch eine Depression beeinflusst, so daß für Samstag weiterhin unbeständiges und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Ämtliche Bekanntmachungen

Ehrenzeichen für Hausgehilfinnen.

Die Bewerbungen um das silberne oder vergoldete Ehrenzeichen für weibliche Hausgehilfinnen (Dienstboten) nach 25jähriger oder 50jähriger Dienstzeit sind bis 15. Nov. ds. Js. durch das Pfarramt und Schultheißenamt des Dienstorts unmittelbar bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit einzureichen.

Gesuche um Verleihung des Ehrenzeichens für 10jährige Dienstzeit sind bis zum gleichen Tag an den Bezirkswohltätigkeitsverein des Dienstorts einzureichen.

Näheres i. Nr. 9 der Blätter der Zentralleitung für Wohltätigkeit.

Nagold, den 30. Oktober 1929.

Bezirkswohltätigkeitsverein:
 Landrat Baitinger.

Berneck.

Zu dem am Montag, den 4. November 1929 hier stattfindenden

Vieh-, Schweine- u. Krämermarkt

ergeht hiermit freundliche Einladung.

Den 1. November 1929.

Stadtschultheißenamt.

Betten
 von guter billiger Preislage
 bis zur feinsten Ausführung nur bei
Christian Schwarz - Nagold

Wenn
 man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

INSERATE

Verloren
 wurde gestern beim hiesigen Spital von einem Invaliden ein **Geldbeutel** mit Inhalt.
 Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Achtung! Hausfrauen!
Möbelpub
 zu haben bei Christian Fuß, Malermeister, Altensteig und Schreinerei Gottlieb Rauscher, Ebhausen.

für die Sonntagsnummer bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Sportverein Altensteig
 Mitglied d. S. F. und L. V.
 Sonntag, den 3. Novbr. 1929
 in Nagold
Verbands-Spiele



Sportverein Nagold I. gegen Sportverein Altensteig I.
 Beginn 1/3 Uhr.
S.-V. Nagold II. gegen S.-V. Altensteig II.
 Beginn 1 Uhr.

Fahrgelegenheit mittels Auto. Anmeldungen an Hans Hauber - Altensteig.

Oranger Baum
Waldspiel

„Der Narr seiner Liebe“
 außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm mit **„Herrenberg die 700 jährige Pfalzgrafenstadt im Gau“**
 Vorstellungen:
 Samstag abend 8 Uhr 30 Min.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr für Kinder
 Sonntag abend 8 Uhr 30 Min.

Damenmäntel
Damenkleider
Kindermäntel
Kinderkleider
Strickwesten
Pullover
 Neueste Fasson billige Preise
 Außerdem gebe einen Posten zurückgesetzte von Nr. 12.— an
Kinderkleider von 2.50
Pullover u. Strickwesten von 4.50

Hans Schmidt

Gewerbebank Altensteig
 s. G. m. b. H.
Annahme von Spargeldern
 von jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Kont.
 Für Mitglieder ausserdem:
 Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren.

Fahre am Montag zum Markt nach Haslach.
 Abfahrt 1/4 Uhr Simmersfeld über Grömbach.
Harr, Simmersfeld
 Telefon 14.

Mittwoch Federn-Reinigung
 bei **Rolnhold Hayer.**
 Anmeldung erwünscht

Altensteig Herbst- und Wintermäntel
Bozenermäntel
Gummimäntel
Geschäftsmäntel
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Windjacken
Sportkosen
Arbeitskosen
Blaue Anzüge
Herrenhemden
Unterhosen
Sportstrümpfe
Hosenträger
Kravatten
Kragen
Heberzieher und Anzugstoffe
 empfiehlt billigt

Fritz Wizemann.

Geschäfts-Empfehlung!
 Der werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich die bisher von meinem Vater betriebene
Schreinerei und Glaserei
 weiterführe und halte mich bestens empfohlen.
 Hochachtung
Otto Rasp, Altensteig

Egenhausen.
Samstag und Sonntag
Miekel Suppe
 mit gutem Neuen
 mozu freundlichst einladet
Friedrich Seeger zur „Krone“.

Blendend!
 Kein einziges Hühnerauge mehr durch **„Lebewohl“**
Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Balmschiffen Blechdose** (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß-Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei
Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drog., Poststr. 250.

